



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

146 (28.3.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-232920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-232920)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Wegzugspreise: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Vollschonpreis 17500 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2 Haupt-Redaktionsstelle: R. 1, 4-6 (Bellerophonhaus), Geschäfts-Redaktionsstelle: Waldhofstr. 6, Schwesingerstr. 19/20 u. Reersfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 1-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kautionspflicht Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Heeresetat vor dem Reichstag

Misstrauensanträge

der Sozialdemokraten und Kommunisten

□ Berlin, 28. März. (Von unserem Berliner Büro.) Vor Schwabesheimem Hause und spärlich besetzten Tribünen hat heute mittag um 1 Uhr im Reichstag die Beratung des Heeresetats begonnen. Der Reichswehrminister ist noch nicht erschienen, dagegen sieht man bereits den Chef der Marineleitung Admiral Benker, an seinem Platz. Zunächst erhebt der sozialdemokratische Abg. Städelen wie üblich den Ausschußbericht, der auf geringes Interesse im Hause stößt. Ueberhaupt herrscht eine ausgesprochene Montagsstimmung. Die Sozialdemokraten haben bereits schweres Geschütz aufgeschrien. Von ihnen liegt nicht nur ein Misstrauensvotum vor, sondern ein Antrag, dem Reichswehrminister das Gehalt zu kürzen. Der Reichswehrminister, der inzwischen im Saal erschienen ist, macht einen niedergebeugten Eindruck. Er trägt offenbar schwer an dem Verlust seines zweiten Sohnes. Wie verlannt, wird er erst im Verlaufe der Debatte das Wort nehmen. Für die Sozialdemokraten ist als Redner Herr Schöpflin vorgesehen, für die Deutschnationalen Herr von Schulenburg, für das Zentrum Herr Ersing. Die Demokraten schiden, wie bereits mitgeteilt, den Freiherrn von Nischhofen vor, der ihren Antrag auf Kürzung des Reichswehretats um 10 Prozent begründen wird.

Nachdem Herr Städelen seinen stark polemischen Bericht beendet hat, entspinnt sich eine kurze Geschäftsordnungsdebatte. Es sind nämlich für jede Fraktion 2 1/2 Stunden Redezeit vorgesehen, von denen 1 Stunde auf die Generaldebatte über die Etats des Heeres und der Marine, die übrigen 1 1/2 Stunden auf einzelne Dinge entfallen sollen. Hiergegen erheben die Kommunisten Einspruch. Sie verlangen „bescheidenerweise“ 4 Stunden Redezeit. Ein dahingehender Antrag wird vom Hause abgelehnt, dagegen soll es den Fraktionen überlassen bleiben, wie sie die ihnen zustehende Redezeit verwenden wollen. Gleichzeitig teilt Vizepräsident Nieber mit, daß ein zweiter Misstrauensantrag, nämlich der Kommunisten, eingegangen sei. Sodann erhält der sozialdemokratische badische Redakteur Schöpflin das Wort. Er stellt fest, daß der Unterschied zwischen den Anwendungen für den Heeresetat und für soziale Zwecke noch nie so groß gewesen sei, wie in diesem Jahre.

Die Einschränkung der Militärkonzerte

□ Berlin, 28. März. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstag ist zum Haushalt des Reichswehrministeriums eine sozialdemokratische Entschließung eingegangen, wonach den Militärkonzerten das Musikieren in Kinos, Cafés, Restaurants, Gartenlokalen, Kurorten usw. untersagt werden soll, wenn sich diese Tätigkeit auf mehr als vier aufeinanderfolgende Tage erstreckt.

Die Liberale Vereinigung

Von Richard Bahr

Die Liberale Vereinigung hat wie vom Jahr in der vergangenen Woche in der Deutschen Gesellschaft zu Berlin eine wohlgeleitete Kundgebung veranstaltet. Die Erinnerung an jene Berliner Vorfrühlingsfeier wird leicht den einen oder anderen spöttisch stimmen. Man war so einträchtig beisammen, linker Hand, rechter Hand, alles veranlaßt. Eine Flut liberalen Wollens schien den Festsaal zu erfüllen und kränzte von ihm hinaus in die Blätter, die die öffentliche Meinung bedeuten. Dann kam, schneller als die Skeptiker erwartet hatten, der Nachwinter. Und was in ihm nicht erfror, ward, als der Sommer andruch, in die Mottenfiske gepackt. Man war inzwischen auch bescheidener geworden. Ursprünglich hatte man sich das Ziel gesetzt (und als Endziel bleibt es auch heute zu Recht bestehen), die durch länger als ein halbes Jahrhundert ersichtete große liberale Partei zu schaffen, Volkspartei und Demokraten in eines zusammen zu tun. Im Kampf mit dem niederziehenden Werktag hatte man so hohen Eizens sich dann begeben. Man wollte, was an sich ganz gescheit war, zunächst mit einer Arbeitsgemeinschaft sich begnügen. Inbes, auch dazu ist es leider nicht gekommen. Nicht im Reichstag und natürlich erst recht nicht im preußischen Landtag. Auf den Parteitagen aber, nicht auf allen, doch auf manchen, zumal den jugendlichen, ward die liberale Vereinigung als Irrlehre verdammt und alles, was mit ihr in Verbindung stand oder auch nur von ferne liebäugelte, mit Acht und Aberacht bedroht. Bis schließlich die neue Regierungskonstellation im Reich, die Volkspartei und Demokraten zum Stellungskrieg an entgegengesetzten Fronten verdammt, auch die letzten Reste des Einigungsmähens fortzuwehen schien.

Vielleicht zeugt es für die Lebenskraft der liberalen Vereinigung, daß sie an dieser Ungunst der Umstände nicht zerbrach. Parlamentsfraktionen (und Parteibüros selbstverständlich auch) haben immer etwas von identischen Konfessuren an sich. Auch ihnen wird die Welt zum Mikrokosmos, in dem man sich fortgesetzt touchiert fühlt und ständig gewonnen, Haltung herauszubringen, Ansehen und Renommee äußerlich und aufs Äußerste zu verteidigen. Manche Regierungskrise befiel sie leichter ohne diese Korporationsgestimmtheit und zu mancher anderen würde man überhaut wohl nicht kommen. Draußen im Lande empfindet man unbefangener, wenn man will: natürlicher. Man hat dort im allgemeinen nicht viel Verständnis für die sozialogen kommentarmäßige Behandlung von Daseinsfragen der Nation. Und immer wieder begegnet es einem, gerade in den Schichten der Intelligenz und der Höchstgebildeten, wie sie mit warmer Lebhaftigkeit Pläne und Absichten der liberalen Vereinigung als Erlösung aus dem Parteilager begrüßen, wie selbst große Zeitungsvorleger, also Männer der Provinz verfahren: Schaff's und Ihr habt mit einem Schlag die am meisten verbreitete Presse in deutschen Landen.

Darf man daraus nicht schließen, daß hier Stimmungen sich ans Licht ringen, mit denen starke und beträchtliche Kräfte, Bewegungstendenzen der Zeit, im Bunde sind? Es ist eben nicht wahr, daß das deutsche Leben der Gegenwart auf die großen Formeln Birthscher Prägung sich bringen läßt und alles, was nicht in der Laune des ewig Verlebten hinter der Sozialdemokratie herziehen möchte, in der letzten Eigenlust angeblichen „Vollbürgerturns“ versinkt. Die deutsche Mittelschicht, in der Vergangenheit die eigentliche Kulturträgerin und vermutlich auch in der Zukunft, beginnt langsam wieder zu erwachen. Sie hat in Krieg und Nachkrieg am meisten gelitten und ist stellenweise schlechtin depossidiert worden. Aber allmählich, ganz allmählich, kehrt sie wieder zum Leben zurück. Vielfach den Blick nach rückwärts gewandt, noch ganz erfüllt von dem Erlebten und darum ein bequemes Opfer für allerhand politische Quacksalber und Scharlatane. Nicht selten aber doch auch schon des rechten Weges bewußt und von dem ernsthaften Willen befeuert, wieder der Sendung sich zu widmen, der mit so ansehnlichem Erfolg sie ehemals diente. Die politische Heimat dieser Schicht ist der Liberalismus. Nicht der utopische, naturreckliche, den, frei nach Spengler, jeden Tag unausgegorene Literaten erschlagen, sondern der empirisch geläuterte, der im wesentlichen auf die Wiederbelebung des Neuhumanismus hinausläuft. Das Heimfinden aber wurde ihr unendlich erleichtert, so die Sehnsüchte der liberalen Vereinigung sich erfüllten und die große liberale Partei wirklich da stünde.

Finanzfragen vor dem Haushaltsauschuss

□ Berlin, 28. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushaltsauschuss des Reichstages setzte die allgemeine Aussprache über den Etat der allgemeinen Finanzverwaltung fort. Die Aussprache über die Auflegung der letzten Anteile wurde vom Ausschuss für veranlaßt erklärt. — Abg. Dr. Fischer-Köln (Dem.) begrüßt grundsätzlich die in der Haushaltsrede des Reichsfinanzministers sehr vertretene Gedankengänge. Sie ständen in entschiedenem Gegensatz zur Etatsrede des Ministers vom 16. Februar, wo er erklärte, daß irgendwelche Reserven nicht vorhanden wären. Warum sei der Minister mit dem jetzt dargelegten Tatbestand nicht bereits im Februar den Behauptungen des deutschnationalen Abg. Oberfahren über die angebliche Verschleuderungspolitik des Ministers Reinhold entgegengetreten? Praktisch zeige doch die gegenwärtige Darstellung des Ministers, daß zu dem ihm von Reinhold zurückgelassenen Etat noch Reserven in Höhe von mindestens 600 Millionen treten. Der Redner weist weiter darauf hin, daß in den 791 Millionen Reichsbahnvorzugsaktien, die das Reich innerhalb der letzten zwei Jahre erworben habe, auch noch eine Reserve liege, und fragt nach der Höhe der „eingefrorenen Kredite“. Der Ausgangspunkt der Schwierigkeiten liege in den Zusammenhängen, die im Rahmen des sich nunmehr über mehrere Jahre hinziehenden Finanzausgleichsprojektivums zu Lasten des Reiches gemacht würden und praktisch eine Dotation an Länder und Gemeinden darstellen. Länder und Gemeinden dürften

im Höchstfalle 2535 Millionen erhalten.

In diesem Falle brauche man die Aufwendungen für Kinderbeweisungen, Junglehrer, Allgemeine Wohlfahrtsvereine, Wirtschaftsförderung, Hygiene-Museum usw. aus dem Etat nicht zu streichen. Andererseits könne man im ordentlichen Haushalt die 50 Millionen produktive Erwerbslostenfürsorge fallen lassen, da die im außerordentlichen Haushalt stehenden 100 Millionen für diesen Zweck ausreichen. Ferner beantragte der Redner die Streichung der Erhöhung der Biersteuerentschädigung für die süddeutschen Länder um 40 Millionen und die Pauschalabrechnung von 10 Prozent = 70 Millionen vom Reichswehretat. Dadurch würde das Reich insgesamt 168 Millionen verfügbar erhalten, mit deren Hilfe Einkommen-, Körperschafts- und Zundersteuer gesenkt werden könnten.

Reichsminister der Finanzen Dr. Köhler

führt dazu u. a. aus: Zunächst muß ich die Auffassung zurückweisen, daß meine Darlegungen in der Sitzung des Haushaltsausschusses vom 25. ds. Mts. in Widerspruch zu meinen Ausführungen in der Etatsrede am 16. Februar dieses Jahres stehen. Auch damals habe ich schon angekündigt, daß wir bei den Einnahmen für 1928 einen Ueberschuß zu erwarten hätten. Es trifft ferner nicht zu, daß ich damals eine Erhöhung der Staatsanleihe für 1927 nicht für möglich gehalten hätte. Ich habe vielmehr zum Ausdruck gebracht, daß die Hoffnung auf ein erhöhtes Aufkommen eine gewisse Berechtigung habe. Ich habe allerdings erst durch die Zeitung erfahren, daß man mit einem Mehraufkommen von etwa 300 Millionen rechnen könne. Ich habe es absichtlich vermieden, in meinen Ausführungen am 25. ds. Mts. irgend eine Kritik an der Geschäftsführung meines Vorgängers zu üben und lasse mich daher auf keine Polemik ein. Die Abstriche auf sozialem Gebiet sind zu Gunsten anderer sozialer Zwecke gemacht worden, so z. B. für die Erhöhung der Invalidenversicherung, für die die Unterstützung der Kleinrentner usw., dann aber auch, weil die verheerliche Länderubventionen darstellen. Die Steuererleichterung hat 1926 gut gewirkt. Sie war jedoch möglich, weil hierfür Steuerüberschüsse zur Verfügung standen.

Förderung der Bautätigkeit

□ Berlin, 28. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Aufbringung der erforderlichen Kapitalien zur Wiederaufnahme der Bautätigkeit schien, wie wir hören, nach den Verhandlungen der zuständigen Reichsministerien mit den für den Wohnungsbau in Betracht kommenden Finanzinstituten Ende des Jahres 1926 in weitestem Umfang gesichert. In den letzten Monaten sind nun auf dem Geldmarkt, namentlich auf dem Pfandbriefmarkt Störungen eingetreten, sodas damit zu rechnen ist, daß durch die Verhältnisse auf dem Pfandbriefmarkt die Aufbringung der Mittel für erste Hypotheken sich hinauszögert. In unso stärkerem Maße scheint es geboten, daß Reich und Länder alle Möglichkeiten für Zwischenkredite weitgehend pflegen, und das vor allem bei dieser gespannten Lage des Geldmarktes möglichst eine Verteilung der Bauvorhaben auf das ganze Jahr erstreckt wird. Irgend welche Verechtigung zur Erhöhung der Baukostenpreise in sachlicher Beziehung ist nicht gegeben. Wenn demgegenüber trotzdem auf dem Baukostenmarkt unerfreuliche Erscheinungen sich zeigen, so ist es in erster Linie Sache der für das Bauwesen verantwortlichen Behörden, also der Länder und Städte, einer Zusammenbringung der Bauvorhaben mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Das Reichsarbeitsministerium hat bereits darauf hingewiesen, daß eine gesunde Bauentwicklung im Jahre 1927 namentlich auch von einer Stetigkeit der Baukostenpreise abhängt. Bei der derzeitigen Preisentwicklung auf dem Baukostenmarkt erscheint es geboten, daß die zuständigen Stellen so gar von der Möglichkeit, Bauvorhaben in erheblichem Umfang hinauszuschieben, weitgehend Gebrauch machen. Auch die Baukostenindustrie sollte übersehen, daß angesichts der gespannten Finanzlage jede unberechtigte Ueberspannung der Preise zu sehr schweren Störungen der an sich nicht unerfreulichen Ausbilden für die Entwicklung des Wohnungsbaus führen muß. Unmöglich können in erheblichem Umfang öffentliche Mittel für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden, wenn nicht gleichzeitig eine angemessene Bindung der Baukostenpreise damit erreicht wird. Interessant dürfte in diesem Zusammenhang, um das Ausmaß dieser Störungen verstehen zu können, ein Hinweis auf die überaus starken Schwankungen des Baukostenindex in den letzten Jahren sein. Während im November 1923, also in der Infation, der Baukostenindex 138 Prozent betrug und nach der Stabilisierung 1924 auf 137 Prozent fiel, erreichte er Mitte vorigen Jahres, nachdem er im Juni 1925 mit 176 Prozent seinen bisherigen höchsten Stand erreicht hatte, den Wert von 150 Prozent. Durch die stark einsetzende Bautätigkeit erreichte der Index trotz der für das Bauwesen günstigen Jahreszeit im Winter 1926-27 die Zahl von 160 Prozent und ist in diesen Frühjahrsmonaten weiter im Steigen begriffen.

Zur Ablehnung des Scheldevertrags

□ Berlin, 28. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Versuch einer gewissen belgischen Presse, die Ablehnung des Scheldevertrages durch den holländischen Senat auf deutschen Einfluß zurückzuführen, ist natürlich als völlig unbegründet anzusehen. Ein deutsches Interesse gegen den Bau eines in dem belgisch-holländischen Abkommen geplanten Verbindungskanals zum Unterrhein aus Konkurrenzgründen konstruieren zu wollen, dürfte durchaus abwegig sein. Der Rhein in seinem Lauf durch deutsches Gebiet erweist sich verkehrspolitisch als ein so starker Saugarm für das Leben rechts des Rheines, daß ein Wettbewerb eines mit dem linken Rhein in Verbindung stehenden Kanals für die Schelde, für die Norddeutschen so gut wie nicht in Frage kommen könnte.



Die Hemmungen — kein Verständiger soll dem die Augen verschließen — sind nicht gering. Immer noch, um bei dem Wille aus dem rühmlichen Conzettreiben zu bleiben, stehen im Reichstag und Landtag Demokraten und Volksparteiler miteinander auf Kontrahage, nicht einmal auf Bestimmung. Und in der Demokratie ist ein Flügel, der als höchste triebliche Gottheit die volonte generale verehrt, die Lebenslust des Liberalismus, das Streben nach Ausbildung, Abgeschlossenheit, möglichem Optimum rundweg, als antonierte, abweicht. Hier werden wohl noch allerhand Auseinandersetzungen erforderlich sein. Und als grausamer Erzieher wird, wer weiß, schließlich doch der Zwang der Not hinzukommen müssen, die Erkenntnis, das für zwei Spielarten des Liberalismus kein Raum mehr ist und man zu wählen hat: für oder wider.

Man hat diesmal keine Verbrüderungsschwüre ausgetauscht wie noch vom Jahr. Erich Brandenburg hat empfindlich die Ideenwelt des Liberalismus darstellt. Dr. August Weber, immer noch unvergessen als einziger kritischer Blätter-Besitzer, in den Kämpfen um die Finanzreform, hat ein paar Grundforderungen des Liberalismus für die Wirtschaft angemeldet. Und dann haben Fischbeck und der volksparteiliche Landtagsabgeordnete von Richter, der frühere preussische Finanzminister, aufgesetzt, was aus Unvoersicht und freier Forderung werden möchte, wenn bei den im Herbst und wohl bevorstehenden Aktionen die in Volkspartei und Demokratie liberal bestimmten nicht zusammenhängen. Man ist realistisch geworden, nüchtern, beinahe entsetzt und setzt sich einwachen nur noch nadelnde Ziele. Das ist vielleicht ganz King; auch etappenweise kann man zu den höchsten Höhen vordringen. Wenn man nur nicht auf des Weges Mitte den Willen dazu verliert.

Ein Beleidigungsprozess Stresemanns

□ Berlin, 28. März. (Von unserem Berliner Büro.) Vor dem gemeinsamen Schöffengericht Plauen beginnt heute der Beleidigungsprozess, den der Reichsaussenminister Dr. Stresemann gegen den Plauerer Rechtsanwalt Dr. Fritz Müller angehängt hat, nachdem im November vorigen Jahres die erste Verhandlung abgebrochen werden mußte. Es handelt sich um Angriffe, die Müller in einer Reihe von Schreiben an die Vorstände der Deutschen Volkspartei sowie an die Vaterländischen Verbände in Plauen geschickt hat und in denen er den Reichsaussenminister beschuldigt, verbrecherischen Handlungen Vorschub geleistet und sich der Korruption schuldig gemacht zu haben. Insbesondere sollen die angeblichen Beziehungen Dr. Stresemanns zu der deutschen Cooperator A. G. und ihres Generaldirektors Witwin erörtert werden. In der heutigen Verhandlung ist der Reichsaussenminister als Nebenkläger durch zwei Rechtsanwälte vertreten, auch ein Vertreter des auswärtigen Amtes nimmt an den Verhandlungen teil. Der Angeklagte versucht bei seiner Vernehmung die gesamte Aushenpolitik des Reiches in den Bereich seiner Ausführungen zu ziehen. Der Vertreter Dr. Stresemanns weist dies ganz entschieden zurück und erklärte, daß es dem Reichsaussenminister selbstverständlich nicht einfallen könne, sich vor diesem Forum im Gerichtssaal in Sachen der höchsten Staatspolitik zu verantworten.

Ausnahmegeetze für Elßaß und Lothringen

Seit einiger Zeit bringt der „Tempo“ unter dem Sammeltitel „Der Schimmel“ Artikel, die bestimmt sind, die Regierung gegen die autonomistische „Verschwörung“ scharf zu machen, die zu diesem Zweck als eine von Deutschland geteilte separatistische Agitation hingestellt wird. Am neuesten Artikel, vom 23. März verlangt er direkt Ausnahmegeetze gegen die wiedergewonnenen Provinzen.

Gegen diese Tendenz wendet sich in einem bemerkenswerten Artikel der katholische „Elßässer“, in dem er die Behauptungen des „Tempo“ als haltlose Verleumdungen, schamlose Verdrehungen und direkte Lügen bezeugt. Darin liegt die Verleumdung, schreibt der „Elßässer“, daß der „Tempo“ es so darstelle, als bestände eine geheime Verbindung zwischen, unserer Partei und den Organen des Heimatbundes, die damit vertriebenen Missionen arbeiten. Den Beweis schenke man sich gerade wie bei der Lüge, als habe der Vatikan den Autonomismus bejaht, um das fabelhafte große katholische Reich zu schaffen. Die ganze Grundlage des „Tempo“-Artikels bestehe darin, daß man alle Aktionen der Katholiken national verdächtige, daß man sie verantwortlich mache für alles, was der Heimatbund unternimmt, indem man das alles als Ausführung einer schlau berechneten und verabredeten Politik darstellt. Der gefundene Sinn eines jeden michte einsehen, wie eine solche Kampagne vom nationalen Interesse aus und nach der Wirkung im Ausland eingeschätzt werden müsse.

Volkssingakademie Mannheim

Gedächtnisfeier zum 100. Todestage des Meister Ludwig von Beethoven

Wir beginnen der Wirkung, die von Beethovens Musik ausgeht, fachte auszuweichen. In einem neuen Beethoven-Buch wird von einer „Gefahr für Beethoven“ gehandelt. Es gibt nämlich gegenwärtig wider Beethoven, die aus Neugier, Haberei und Eitelkeit ihre gesunden Sinne verläugnen, es gibt auch Künstler, die sich von Beethoven abgewandt haben. Wir ändern werden und von dieser Gattung abwenden, denn ihre „Wandlungen“ gehen gar schnell von statten; wir aber bleiben untern alten Empfindungen treu, lehnen kurzweg diese neue kritische Bewegung ab, geben und aufs neue der unvergesslichen Wirkung Beethovens hin.

Die gestern begonnene Gedächtnisfeier der Volkssingakademie begann mit der großen Ouvertüre Nr. 3 zur Oper „Leonore“ („Widelo“), brachte uns drei Beethoven-Sätze in drei und zum schließlichen Abschlusse die namente Symphonie mit dem Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude“. Das heute folgende zweite Festkonzert wird die hohe Messe (Missa solennis) bringen. Als Mitwirkende nennt das Festprogramm das Soliquartett Sally Riemer, Villy Daas, Antoni Rohmann und Wilhelm Venten — das in der neuen Symphonie mit allen Ehren die schwere Prüfung bestanden hat —, dann das Rergl-Quartett, ferner das Vokalquartett des Nationaltheater-Orchesters und das verstärkte Orchester. Unser Beethoven-Orchester, das sich allseitig bewährt, wenn der rechte Führer zur Stelle ist!

Arnold Schatzkindeber übertraf seine Beethoven-Auslegungen der großen Ouvertüre wie der neunten Symphonie. In wiefern? Nun, durch akustische Verdichtungen seiner Stimme, durch sein beherrschtes Fener der Leitung, durch neue Beethovenstudien. Die „Kranftänzen“ Weberberreibungen im Allegro der Ouvertüre (im Grunde Wiener Ware von 1800) waren nicht zu hören, freilich auch nicht gewisse Forderungen, die der Gewohnheits-Konzertbesucher „erwartet“. Ein Erdbeben bleibt immerhin: Pauken und Trompeten überdröhnen freudensweise alles; aber dies wird kein Dirigent ändern oder vermindern können. Dafür lang der langsame Satz die Symphonie („Erhebung und Erhebung über alles Erdenklich“) deute schärfer, denn hier gab Arnold Schatzkindeber sein Höchstes und unser Orchester folgte ihm — was nicht in der Wandlung der „Widelo“-Taktgebilde — zu den Höhen der „Anno mystica“, in die der Meister um 1800 eingetreten war.

Die Kämpfe in China

Marsch auf Peking

General Tschangkaifschet erklärte dem Korrespondenten der „British United Press“ in Schanghai in einem längeren Interview, seine Absicht sei, auf Peking zu marschieren. Das Hauptziel der Kantonesen bestche in der Wiederherstellung der Einheit der Chinesen. Der Vormarsch werde ohne Zeitverlust aufgenommen werden. Eine Armee werde sich längs der Küste nach der Provinz Schantung bewegen, eine andere der Eisenbahnlinie von Hankow nach Peking folgen und General Fong werde aus der Mongolei an der Spitze einer Armee von 200 000 Mann den Vormarsch nach Peking eröffnen. Die Kantonesen würden keinerlei Kompromißvorschläge annehmen. Er bedauere die Ereignisse in Hankow, besonders weil dadurch falsche Meinungen über die chinesische Bewegung entstanden seien, vor allem in Amerika. Er habe eine Untersuchung angedroht. Im übrigen habe er strenge Befehle gegeben, Leben und Eigentum der Ausländer auf der ganzen Linie zu respektieren.

Bedrängte Lage der Ausländer in Schanghai

Nach den Berichten der englischen Korrespondenten ist die Stimmung unter der englischen Bevölkerung sehr nervös, was zum Teil auf die große Kundgebung in Schanghai zurückzuführen ist, an der sich über 50 000 Menschen beteiligten. Die Menge forderte die baldige Rückgabe der Konzession an China und erklärte die Notwendigkeit eines Generalstreiks für den Fall, daß ihre Forderung nicht erfüllt werde. Die Demonstranten sandten ein Telegramm nach Peking, in dem sie sofortige diplomatische Schritte der Kantong-Regierung über die Rückgabe der internationalen Niederlassung von Schanghai forderten.

Eine Unterredung mit Tschangkaifschet

Aus Peking wird gemeldet, daß Tschangkaifschet in einem Interview erklärt hat, daß für die Ereignisse in Hankow lediglich die Kantonesen verantwortlich zu machen seien und in zweiter Linie die ausländerefeindliche Geypolitik. Er sei mit den Kantonesen dagegen darin einig, daß die internationalen Verträge zwischen China und den europäischen Mächten abgeändert werden müßten. Die Methode, die die Kantonesen zur Erreichung dieses Ziels anwendeten, seien jedoch nicht angebracht. In Nordchina werde es sich nicht empfehlen, ausländische Truppen einzusetzen.

Sekte Meldungen

Heute Kabinettsitzung

□ Berlin, 28. März. (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag fand eine längere Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und Dr. Marx statt. Heute nachmittag wird eine Kabinettsitzung sich mit laufenden Angelegenheiten beschäftigen.

Ministerialdirektor Postle wieder in Berlin

□ Berlin, 28. März. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, ist Ministerialdirektor Postle, der Leiter der deutschen Handelsvertragsdelegation in Paris, in Berlin eingetroffen. Er wird dem Kabinett über die Ergebnisse der Verhandlungen berichten und dann mit den einzelnen Ressorts verhandeln.

Tragischer doppelter Schiffsuntergang bei den Färøern

— Kopenhagen, 27. März. Bei einem wilden Schneesturm in der Nacht wurde bei den Färøern der große Frachter „Rosenort“ aus Thorsöhan von einem unbekannten färischen Kutter gerammt und sank mit 6 Mann der Besatzung. Die übrigen 16 Mann der Besatzung retteten sich im Boote und wurden nach stündlichem Rudern von dem Segler „Forsker“ aufgefischt. Man nimmt bestimmt an, daß auch der unbekannte Kutter mit seiner ganzen Besatzung untergegangen ist.

Kommunistenverhaftungen in Warschau

— Warschau, 27. März. Die polnische politische Polizei hat in den letzten 24 Stunden eine umfangreiche Razzia nach Kommunisten abgehalten. Unter den Verhafteten befinden sich Mitglieder aller Bevölkerungsschichten. Die Zahl der Verhafteten, die offiziell nicht angegeben wird, soll ungewöhnlich hoch sein. Es wurden zwei geheime Druckereien erndnet und Propagandamittel beschlagnahmt.

Breslau, 27. März. Im Juni vergangenen Jahres

wurden hier zwei Schulkinder ermordet. Eine Aufklärung des furchtbaren Verbrechens war bisher nicht möglich. Kürzlich machte ein Strafiling Andeutungen, die auf seine Teilnahme an dem Verbrechen schließen lassen. Er habe jedoch ein eingehendes Verhör angelehnt werden konnte, erhängte sich der Strafiling.

Daß der Chor der Volkssingakademie nicht allein mit Begeisterung, sondern auch mit einer heftigen Gelangenschaft seine Aufgabe löste, daß insbesondere die Sopran mit Lebhaftigkeit die hohe Dulntlage sangen, sei hier mit reicher Beistimmung festgehalten. Manche Beethovenstudien allerdings den geltenden, grellen, wüsten Chorlagen, den sie mit ihrer vorgelegten Elßässer verbinden; dies haben wir heute nicht zu „atomisieren“. Lassen wir an diesen Festtagen unendliche „Potemit“ über nächtliche „Probleme“, halten wir uns an die „Hypothese“ der. Der erkrankende Meister hätte in G. innerlich noch die „alte Stimmung“ mit 422 Schwingungen möglich „alles“ einen halben Ton tiefer. Inwiefern ist unsere Stimmung bereits „über 422“ geklungen. Wir hören also gestern nachmittag um 5 Uhr tatsächlich „alles“ einen halben Ton über der Norm, mithin war die hohe Dulntlage der Sopranen gehern von Es bis B, nicht mehr von D bis A. Und hier ist ein wirkliches „Problem“, das immer neu wird...

Eine besondere Freude war und allen das geistige Festprogramm, die festliche Vortragsfolge brachte uns drei seltene Gaben, die wir den besonderen Beethoven-Studien Arnold Schwabstellers verdanken. Diese Gaben heißen: „Elegischer Gesang“ (Werk 118) für vier Singstimmen mit Begleitung von zwei Violinen, Bratsche und Violoncello, dann drei „Eggen“ für vier Stimmen, weiter ein italienisches Terzett mit Orchesterbegleitung, vollendet um 1814, erschienen als 116. Werk. Den „elegischen Gesang“ (mit den Schlußworten „Rein Auge mein“ ob des himmlischen Geistes Helmsch) hörten wir alle zum ersten Male. Wir verlegten uns in die Zeit um 1810, in der Beethoven so viele Werke schuf, die uns heute noch alles bedeuten, und verstanden den Quartettteil des Soliquartetts. Er geriet in vorzüglicher Ausarbeitung und löste reine Wärme der Begeisterung aus. Das Terzett „Tremat, ampi“ (Zittert von meinem Born) führt und zwei stehende vor, die der Born des Tränen trennen will. Aber die Reiten Amors kann der Torann nicht trennen...

Beethoven hat in jungen Jahren eine große italienische Konzertarie geschrieben („Ah perfido“), um 1810 erschienen italienische Arien des Tondichters, das F-dur-Terzett in „Widelo“ zeigt Anklänge an das große F-dur-Terzett und Mozart „Domenco“. Alles zusammen genommen, dies Terzett mag aus früheren Zeiten stammen, es zeigt in der Orchestration die Handschrift der großen Konzertarie von 1796 und ist von edler Haltung, ein echter Beethoven! Gelingen wurde das Werk von Sally Riemer, Antoni Rohmann und Wilhelm Venten in tadelloser Form...



Deutsche Volkspartei

Wir machen hiermit nochmals auf den morgen abends 8 Uhr im großen Saale des Casino, R 1, stattfindenden **Geselligen Abend mit Tanz** aufmerksam.

Mitwirkende: Sautensänger Dr. Hans Ebbeke, Heidelberg, Frau Reiler, A. Bendroth, Herr Carl Remann, Hockh vom Nationaltheater sowie die Kapelle Mohr.

Wir bitten um vollständiges Erscheinen.

Der Vorstand.

Berammlungskalender

Donnerstag, 31. März 1927, abends 8 Uhr, in Hohenheim, in der „Ranne“, Redner: Stadtverordn. Dr. H. Walde. Donnerstag, 31. März 1927, abends 8 Uhr, in Friedrichsfeld, im „Wöwen“, Redner: Stadtrat Haas, M. d. L. Donnerstag, 7. April 1927, abends 8 Uhr, in Vandensack, in der „Krone“, Redner: Stadtrat Haas, M. d. L. Freitag, 8. April 1927, abends 8 Uhr, in Vöckerhausen, im „Wöwen“, Redner: Stadtrat Haas, M. d. L.

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei

Die von dem Landesverband Baden der Deutschen Volkspartei veranstaltete **Werbeweche** erfreut sich eines außerordentlichen Zuspruchs. Die bereits abgehaltenen Versammlungen oder sonstigen Veranstaltungen weisen einen überaus starken Besuch auf und zeigen, daß die Gedanken an die alte Nationalliberale Partei wieder stark erwachen und daß heute für den schweren Weg, den die Deutsche Volkspartei in der Vergangenheit zurückgelegt hat, großes Verständnis besteht.

Am Samstag und Sonntag, den 26. und 27. März, wurden nicht weniger als 35 Versammlungen abgehalten. Ein erfreulicher Zuwachs wird aus allen Ortsgruppen gemeldet.

Einen vielversprechenden Anfang der Werbeweche bot eine **Werbeweche** in G. in G. im Gasthaus zum „Ochsen“. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die zahlreich erschienenen Zuhörer den interessanten Ausführungen des Landtagsabg. Haas, der, ausgehend vom 50jährigen Jubiläum der Partei, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunftsaussichten beleuchtete. Besonders lebhaftes Interesse und eine rege Diskussion rief die Frage des Kontrahats hervor. Anschließend daran sprach Frau Stadtratsverordnete Weidert über die erzieherischen Aufgaben volksparteilich eingestellter Eltern. Auch ihre Ausführungen fanden lebhaften Beifall und Zustimmung. An der Ansprache beteiligten sich die Herren Gustav Juna, Farrer, Biehlauer und Leh; für die Frauen sprach Frau Emma Schmidt, die auf die Notwendigkeit des Intelligenzschulwesens aller volksparteilichen Frauen hinwies. Allen Beteiligten wird der Abend in guter Erinnerung bleiben und in ihnen den Wunsch auslösen, mitzuarbeiten an neuem Aufbruch der Deutschen Volkspartei.

Am Sonntag sprach anlässlich des 50jährigen Jubiläum der Nationalliberalen Partei in G. in G. im Gasthaus „Deutscher Hof“ Herr Landtagsabg. Stadtrat Haas. Hauptlehrer Otto Kasper eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung und begrüßte im Namen der Ortsgruppe den erschienenen Redner. Dieser zeichnete ein klares Bild der nationalliberalen Partei von der Entstehung bis zur jetzigen Zeit. Er führte aus, daß nur durch die jederzeit zureichende Führung der Partei der heutige Bestand gesichert sei und wie jederzeit die richtigen Führer an richtiger Stelle waren. Des Weiteren wurden die Fragen der Landwirtschaft, Steuern und der Simultanerziehung getreift. Welch guten Eindruck die Versammlung machte, zeigte die Aufnahme verschiedener neuer Mitglieder in die Sedenheimer Ortsgruppe.

Hauptlehrer Kasper schloß die sehr rege Versammlung mit der Bitte um Werbung und Verbreitung des liberalen Gedankens.

Später in Sedenheim sprach Abg. Daas am Sonntag in Wallstadt vor gleich gut besuchter Versammlung. K. D.

* **Urlaubsreise Dr. v. Preger.** Der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. v. Preger, tritt einen zweiwöchigen Erholungsurlaub an. Er gedenkt, nach Paris zu fliegen, Spanien zu besuchen und von einem der dortigen Häfen aus als Kapitän der deutschen Flotte nach den Kanarischen Inseln zu reisen.

Unsere Künstler brachten den Fosaumentfang, der ja durch gewisse kirchliche „Fosaumentfänger“ über beleuchtet ist, in seiner Schönheit. Man glaubte vier Hörner zu hören; dies kurze Wort will viel sagen! Nehmen wir nämlich hinzu, daß heute die Tenor-Fosaume vorherrscht, daß wir die Fosaume älterer Zeiten nicht mehr hören, daß uns die Alt-Fosaume eine Selbstenheit ist — wir können sie allerdings nicht ganz erlösen in Mozarts „Johannes“, in Sarasinos „Reich“ — so müssen wir unser Fosaumen-Quartett August Sander, Gustav Danner, Albert Schaper, Willi Matrone bewundern. Dem Führer aber, dem lange Jahre bewährten „Ersten“, dürfen wir wohl ein Vorbeibrücken bevorzugen Bestreude weihen. A. Bl.

Ein neues Jugendwerk Rembrandts. Ein Gemälde, das seit langem in der Brühler Galerie hängt und schon manchen Besucher interessiert hat, wird jetzt von Hugo Debenne in einem Aufsatz des von Adolph Donath herausgegebenen „Kunstwörterbuch“ als eine Jugendarbeit Rembrandts in Anspruch genommen. Es ist die merkwürdige Darstellung einer toten Frau, die schon durch ihr Motiv aus der Kunst der Zeit herausfällt. Bilder von Toten sind ja besonders in der Barockzeit häufig, und an Vorbildern der Plastik erinnert dies Bild durch die eigenartige Mischung von vorwiegend harten Formen der Gestalt und einer milden, fast weichen Gesamtstimmung. Das Werk ist bereits früher dem Vaterland am Rembrandt bezeugt worden; durch seine besondere Eigenart und durch die edle Weisheit der Füge läßt es aber auf einen großen Meister als Schöpfer schließen, und dieser kann nur in dem unanen Rembrandt gesucht werden. Rembrandt mochte in seinem Drama nach möglichst tiefstehender und unmittelbarer Wirklichkeitsdarstellung auf das ungewöhnliche Motiv hingewiesen werden; die malerische Technik zeigt bei aller Unreinheit doch schon eine große Eigenart. Die Fosaumstimmung stimmt mit seiner Gruppe von Jugendwerken Rembrandts überein, die Rode die „grünen Rembrandt“ genannt hat. Grüne und braune Töne sind vorwiegend, während die Gelbfärbung leicht ins Gelbliche spielt. Die packende Charakterisierung der Freeman, im Tod verklärten Füge, die Technik und die Komposition, die mit anderen Jugendwerken des Meisters viel Gemeinsamkeit aufweist, bilden also gewichtige Gründe für die Urheberschaft Rembrandts. Aber auch die naive, reinlich betonte Stimmung weist auf einen jenseitigen, der sich bereits in seinen Anfangen auf eine seltene Höhe des Schaffens erhoben. Als Entstehungszeit des Bildes kommen wohl nur die Jahre von 1627 in Betracht; eine Datierung auf das Jahr 1625 oder noch früher scheint nicht ausgeschlossen, so daß man in der „Toten Frau“ vielleicht das früheste bekannte Rembrandtporträt überhaupt vor sich hätte.

Städtische Nachrichten
Zurücksetzung badischer Architekten

Wir erhalten folgende Zuschrift: Dem Vernehmen nach sollen die Ausstellungsbauten dem Architekten ...

Man wird sich von Seiten der Stadt nun wieder auf Kommissionsentscheidungen und Zuständigkeiten berufen ...

Während Frankfurt und Stuttgart führend in der Entwicklung der neuen Wohnung vorangehen ...

Primis in der Unteren Pfarrei. Am gestrigen Sonntag durfte die Gemeinde der Unteren Pfarrei eine seltene Feier erleben ...

Lebensmüde. Gestern mittag wollte sich ein 21 Jahre alter Fräulein in der obersten Wohnung in der Unterstadt durch Einnehmen von Tabletten das Leben nehmen ...

Fahrlose Körperverletzung. Auf einem Kinderplatz im Waldhof wollte am Samstag mittag ein Angestellter der dortigen Zwölfsschule mehreren jungen Mädchen ...

Waldstahl. Zwei Stück etwa ein Jahr alte Eichenstämme wurden in der Nacht zum 22. März in Feudenheim geklopft.

Silbernes Jubiläum
der Lehrlings-Fachschule der Zwangsinnung für das Friseur- und Haarformer-Handwerk Mannheim

Die Veranstaltungen des ersten Jubiläumstages der Fachschule der Zwangsinnung für das Friseur- und Haarformer-Handwerk Mannheim fanden gestern abend ihren imposanten Abschluss ...

Zunächst durften wieder die Ehrengäste mit den Vertretern der Presse die Besichtigung vornehmen ...

Als die Freizeiter ihres Amtes gewaltig hatten, formierten sich die fristrierenden Damen unter Vorantritt der Fachlehrerin des Damenfriseurfaches, Frau Elisabeth Appel ...

Evangelische Diakonstation. Die evangelische Gemeinde hat nenerding im Zusammenhang mit dem kirchlichen Wohlfahrtsparlament in O. S. 10 eine Diakonstation errichtet ...

Zusammenstoß ereignete sich im Laufe des Samstags nachmittags Ecke Bornheimer- und Poststraße in Kärfel ...

Waldstahl. Zwei Stück etwa ein Jahr alte Eichenstämme wurden in der Nacht zum 22. März in Feudenheim geklopft.

Bereinstellungen

4. Ordensfest des Feuerio

Das Ordensfest, mit dem der Feuerio am Samstag in dem mit dem Vereinsfarben geschmückten Friedrichsplatz zum viertermal die Karnevalsfeier beschloß, trug den gewohnten familiären Charakter ...

Konzert der Saarländischen Kapelle. Die vollständige Kapelle des Röchling-Hüttenwerks in Böblingen gab am gestrigen Sonntag im Rabelungensaal ein einmaliges Extrakonzert ...

Heinrich Schlösser, der gefeierte Bariton der Berliner Staatsoper, der morgen abend in Mannheim ein Konzert geben wird ...

Zum Schutz gegen Grippe Panflavin PASTILLEN

Nationaltheater Mannheim

Wasserspiel Gertrud Bindernagel

Im Planetarium unserer Oper leuchtete an den letzten beiden Abenden ein Stern auf, den das Publikum als solchen eher Größe erkennen mußte ...

Die Leonore der Sängerin zeigte sich in einzelnen Szenen weit über das Maß einer guten Vertreterin dieser erhabenen aller Frauenrollen der Oper hinausgeraucht ...

kommt. Außerdem gewöhnt sich das Publikum an sehr vieles. (Manchmal sogar an alles.) Was hier entscheidend bleibt, ist allein dies, ob die Gewöhnung an diesen Stimmklang sich mit einem entsprechend häufigen Auftreten der Künstlerin verträgt.

Über die beiden Töchter, die in einem bemerkenswerten Erfolg für die gaitende Dame feierten, und es auch sonst an der Anerkennung der einheimischen Leistungen nicht fehlen lassen, ist u. a. noch zu berichten, daß für den letzten schon wieder von einem Unfall betroffenen Hans Bahling den Plakart Robert von Scheldt, der bekannte Bariton der Frankfurter Oper sang ...

Die Aufführung des „Fidelio“ mit dem Sondererfolg für das Orchester galt Weichhold mehr als allem andern. Das sei nicht vergessen. Und wenn hier über Perionen mehr gesagt werden muß als über die Sache selbst ...

Heinrich Schlösser, der gefeierte Bariton der Berliner Staatsoper, der morgen abend in Mannheim ein Konzert geben wird, blickt auf eine Karriere zurück, die ihn hochab von Croy zu Croy führte ...

„Metropolis“ in London. Der deutsche Film „Metropolis“ gelangte in London, wie uns unser dortiger Vertreter schreibt, zur außerordentlich erfolgreichen Erstaufführung ...

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Großfeuer in Eintrich

Eintrich, 28. März. In dem Stampf- und Emailwerkwerk von Reinhold Stitz & Co. brach gestern nachmittags halb 5 Uhr vermutlich infolge Selbstzündung Feuer aus, das das Emailwerkwerk einäscherte. Die Betriebsleitung des Betriebes, das etwa 250 Arbeiter beschäftigt, erstreckt sich nur auf das Emailwerkwerk, da die andern Gebäude gerettet werden konnten. Die Stockung, von der etwa 70 Mann betroffen werden, dürfte in etwa 6 Wochen begeben sein.

Die Entstehungsursache des Brandes, der von einem Wächter auf dem Kontrollgang bemerkt wurde, als er schon weit um sich gegriffen hatte, ist noch unbekannt. Bis 12 Uhr mittags wurde noch in der Fabrik gearbeitet. Ein Uebergreifen des Feuers auf benachbarte Holzlager und auf das Wohnhaus konnte vermieden werden; ebenso kamen Personen nicht zu Schaden. Der Materialschaden beläuft sich auf über 200 000 Mark, ebenso hoch wird der Gebäudeschaden geschätzt, jedoch ein Gesamtschaden von über 400 000 Mark entstanden ist. Die Eintricher Kaserne, mit der das Feuer mit großer Unfsicht bekämpft wurde, konnte gegen Mitternacht endgültig abbrücken, nachdem sie schon um 5 Uhr die schwere Aufgabe bewältigt hatte, infolge Entzündens eines neuen Brandherdes noch einmal gerufen worden war. Der Brand wurde infolge starker Rauchentwicklung schon in großer Entfernung bemerkt.

Schwerer Kirchenraub

Eisenberg, 27. März. In der vergangenen Nacht wurde in der Kirche in Eisingarten eingebrochen. Der Dieb stieg durch ein Fenster in das Innere, durchbohrte die Tür des Tabernakels am Hochaltar und brach ihn auf. Daraus rahl er den Speiseleib und trennte die Dochte aus den Altar. Desgleichen nahm er auch das Gefäß mit, in dem sich die große Hostie befand.

Schweflingen, 26. März. Gestern Abend nach Eintritt der Dunkelheit ereignete sich an der Bauhalle der Straßenbahn in der städtischen Wohnüberführungsstraße wiederum ein Verkehrsunfall. Ein Personenauto aus Würzburg fuhr zwischen den Straßenbahnschienen, wodurch ein Reifen platzte und Schaden am Benzinfaß verursacht wurde. Nach den Feststellungen der Polizei ist die Bauhalle, die gegenwärtig nur einen schmalen Längsriegel über die Straße zuläßt, ungenügend beleuchtet worden.

Heidelberg, 27. März. Wenn wirklich unsere Zukunft bei unserer Jugend liegt, dann hat heute Heidelberg allen Grund sich zu freuen. Die große Jugendschau, die heute unter der Devise des historischen „Sommertagsauges“ in Heidelberg stattfand, hat schon alleine zahlenmäßig die Hoffnungen auf eine bessere Zukunft fester werden lassen. Es war das alte, aber immer wieder schöne Bild, als heute früh wieder Tausende von Knaben und Mädchen, mit bunten Sommertagsfesten bemalt, mit lautem Gesang durch die Straßen zogen, um den Winter zum Abzug zu zwingen. Die „Winter-“ und „Sommer-“ Figuren waren wieder reichlich vertreten, dank der energischen Leitung der Veranstalter werden diese Figuren immer mehr von allerhand angewöhntem Hirtenfang befreit und bekommen wieder ihre alte, einfache, historische Form. Der Zug hatte eine große Menschenmasse auf die Straßen gelockt, die sich an dem schönen Bild erfreute.

Heidelberg, 28. März. Am Sonntag Abend geriet ein Auto auf der Heidelberg-Vertragsstraße unweit der Stadtmühle mit dem Hinterrad an einen Handkeil, wurde zur Seite geschleudert und rußte die Ueberführung zum Kedar hinab. Als die Vorderäder bereits im Wasser standen konnte der Wagen glücklicherweise noch zum Halten gebracht werden, wodurch ein großes Unglück verhindert wurde.

Heidelberg, 28. März. (Cig. Ver.) Aus bis jetzt noch unbekanntem Grund hat sich im Stadtteil Kirchheim ein junger Mann mit einem Revolver erschossen.

Aus der Pfalz

Eröffnungsvorstellung des Niesenzirkus Gleich

Edwingshafen, 27. März. Der Niesenzirkus Gleich, der im Ebertpark seine große Zeltstadt aufgeschlagen hat, gab am Samstag Abend bei andernäufigem Danke seine Eröffnungsvorstellung, die überaus reich an artistischen Künsten und Schaustellungen mannigfaltiger Art ist und das nach Tausenden zählende Publikum zu fortgesetzt stürmischen Beifallsäußerungen veranlaßt. Der Zirkus hätte ursprünglich nach Mannheim kommen sollen; wie es aber heißt, sollen in Mannheim alle verfügbaren Plätze für das gewaltige Unternehmen zu klein gewesen sein. Der Zirkus, der nicht nur über ein wunderbar schönes Pferdmaterial, sondern auch über eine selten große Bandbreite verfügt, besitzt außerdem noch ein vollständiges Ballettcorps. Es war ein glänzendes, nahezu 30 Nummern umfassendes Programm, mit dem sich der Zirkus am Samstag Abend vorstellte. Schon die ersten Nummern, die prächtige Polarbärengruppe und die Dreifurkstück der Derberlöwen, bei deren Häuchen und Brüllen manchem ein Schaudern über den Rücken ging, waren Sensationen. Wie die Dreifurkstück bei Gleich nur wenig übertraffen werden kann, so erregte auch das wertvolle und schöne Pferdmaterial allenthalben Bewunderung und Staunen. Eine Ganznummer besonderer Art war der spanische Phantasie-Reitakt, der unter Mitwirkung des spanischen Ballettcorps unter Scheinwerferbeleuchtung von Frau Direktor Gleich geritten wurde. Diese hauptsächlich auf Massenwirkung eingestellte Nummer erzielte auch stürmischen Beifall. In drei Nummern wurde sodann die hohe Schule geritten. Aus dem weiteren Programm seien noch hervorzuheben: Dressierte Seelöwen, ferner die Dressur zweier indischer Wasserbüffel, einem afrikanischen Haisel, das Voltieren auf freigaloppierendem Pferd u. a. m. Unter den erotischen Tieren befinden sich u. a. ein weißes Jocko, zwei Steppenrinder, ein Bison, 5 Elefanten, 2 Zebra, 2 Kamele und 2 Dromedare. Der große Aufmarsch dieser eigenartigen Karawane bot einen großartigen Anblick. Ein Ballettcorps marschierte dann im kranken Schritt und Tripp in die große Rennbahn, die aus den drei Mängeln gebildet wurde. Das Auftreten der Amazonenschar wurde mit stürmischem Beifall quittiert. Dann folgte der Einsatz der Combs, deren kunstfertige, Laß- und Messerwerke. Den Schluß bildete das sensationelle Manège-Schauspiel „Zirkus unter Wasser“ und „Tünnis im Nordseebad“, lauter erstklassige Zirkustraktionen.

Sechs Kinder verhaftet

Edwingshafen, 28. März. Am Sonntag nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr wurden sechs Kinder des Arbeiters Sebastian Hirsch von vier im Alter von 6-13 Jahren, die in einer Sandgrube hinter dem städtischen Schachhof spielten, von sich loslösenden Erdmassen verschüttet. Dabei fand das jüngste der Kinder den Tod durch Erstickung. Die anderen Kinder konnten, nachdem sich der älteste Bruder freigemacht und um Hilfe gerufen hatte, aus der Grube gerettet werden, ohne daß sie besonderen Schaden erlitten hätten. Die Eltern der Kinder waren in ihrem in der Nähe befindlichen Backgarten beschäftigt, während die Kinder in der Sandgrube spielten.

Kommunale Chronik

Gemeinnütziger Wohnungsbau in Weinheim

Weinheim, 28. März. Die Gemeinnützige Bau-Genossenschaft Weinheim beschloß sich zur Durchführung eines großen Bauprogramms für die Bauperiode 1937, wodurch ungefähr 90 Wohnungen verschiedener Größe, in der Hauptsache aber 2- und 3-Zimmerwohnungen für Arbeiter und kleine Beamte geschaffen werden sollen. Zur Durchführung dieses Bauprogramms benötigt die Genossenschaft außer den vorgezeichneten Bausparbüchern der Stadt, den Arbeitgeberdarlehen von Reich und Staat und den eigenen Leistungen der Mitglieder an Sparendarlehen und Anteilen ein Anleihen in Höhe von 500 000 Mark. Die Verhandlungen wegen der Aufnahme dieses Kapitals führten zu einer Darlehensausgabe durch die Badische Wohnzentrale Mannheim, von der die Bürgerkassette der Stadt Weinheim verlangt wurde. Der Stadtrat beschloß, die Stadt durch Hypotheken in gleicher Höhe gesichert wird. Die endgültige Entscheidung ist dem Bürgerausschuß vorbehalten.

Das Ludwigshafener Durchbruchprojekt

Ludwigshafen, 27. März. In der Verlautbarung über ein neues Stadium in der Frage des Durchbruchprojektes in Reibrücke-Stadt Ludwigshafen teilt uns das städtische Hochbauamt mit, daß der Plan noch nicht spruchreif sei. Es handelte sich bei dem erwähnten Projekt um einen bereits 20 Jahre alten Plan, zu dessen Verwirklichung der Stadt Ludwigshafen aber zurzeit die Mittel fehlten. Verschiedene und ausgedehnte Mitteilungen behaupten im übrigen, daß etwas im Gange ist; die Stadtverwaltung würde aber kurz oder lang doch mit ihren Plänen an die Öffentlichkeit treten.

Gerichtszeitung

§ Schöffengericht Karlsruhe. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Maurer Albert Deder aus Rastatt wegen fortgesetzter Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. Er hatte Beträge für Invalidenmarken unterschlagen und, um die Fude auszufüllen, mit gefälschten Schecks Beträge abgeboben. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Monaten aus, auf die eine Woche Untersuchungshaft angerechnet wird.

§ Regener Unterschlagung verurteilt. Das Schöffengericht Offenburg verurteilte den früheren Hilfsassistenten des Finanzamtes Offenburg, R. Adolf Janker, wegen Steuerüberhebung und Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Es handelt sich um eine Summe von 3073,98 Mark in 1103 Fäden.

§ Verurteilte Einbrecher. Eine stöplige Einbrecherbande hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht in Gladbach zu verantworten. Die zahlreichen Einbrüche der letzten Zeit in Rheinfelden, Oberkirchen und den umliegenden Dörfern sind ansehnlich auf ihr Konto zu buchen. Die Diebstähle wurden zum Teil durch Einbrüche der Fensterheben oder durch Einsteigen begangen. Der Haupttätersführer der bande machte 2 Jahre 3 Monate 10 Tage, zwei andere Beteiligten zu 1 1/2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen Schleicherei erhielt eine mitangeflagte Frau 3 Monate Gefängnis, während ein 5. Beschuldigter wegen Beweismangel freigesprochen werden mußte.

§ Wenen Widerstands gegen die Staatsgewalt. Eine unüberlegte Tat fand vor dem erweiterten Schöffengericht Effen ihre Sühne. Im August u. J. wurden 6 junge Deutschen in Wanne-Eickel, die in einer Wirtschaft skandalisierten, von zwei Polizisten zur Ruhe aufgefordert. Sie griffen aber die beiden Beamten an und verletzten sie derauf, daß der eine von ihnen, der durch Fußtritte einen Schädelbruch erlitten hatte, nach zwei Tagen starb. Das Gericht erkannte in der Verhandlung auf Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis zu 2 Jahren. Als die schwerranke Mutter zweier der Täter von der Verurteilung erfuhr, starb sie aus Kummer über die Verurteilungen.

§ Todesurteil im Barler Frauenmordprozeß. Das Meyer-Schwurgericht fällt in dem Prozeß gegen den Barler Frauenmörder das Urteil. Der angeklagte Gatte, der im Oktober u. J. im Barler Busch ermordeten Frau Peter wurde freigesprochen. Die Geliebte des Peter, die Angeklagte Christen, wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt. Der Angeklagte Terhorst erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung 5 Jahre Gefängnis.

§ Todesurteil. Das Schwurgericht Mey bei den Wäghelgen Marcel Sinn zum Tode verurteilt, der am 25. Juni 1936 abends in der Nähe von Diedenshofen den Chauffeur Stuber auf seinem Lieferwagen durch zahlreiche Messerstiche tötete und ihm 4000 Frk. raubte.

Sportliche Rundschau

Fußball

Sportverein 98 Darmstadt—1938 Edwingshafen 3:2 (2:2)

Das vor 14 Tagen verlegte Spiel um den Verbandspokal wurde am Sonntag im Darmstädter Stadion ausgetragen. Das Interesse des Publikums für diesen Kampf war recht stark. Trotz guter Leistungen vermochten die Edwingshafener das Spiel nicht siegreich zu beenden. Ueberwiegend ging Darmstadt schon in der 1. Minute durch Wälmersbäst in Führung. Die Gäste gewannen dann mehr und mehr an Boden, einige Erfolge brachten aber nichts ein. Eine schlechte Abwehr der W-Verteidigung nötigte Darmstadts Halblinker zum 2. Tore aus. 1938 zeigte nun energische Gegenangriffe, die Flügelschläge des Sturmes heilte Darmstadts Hintermannschaft auf eine harte Probe. Nach einer Vorlage Scharinger gelang es Helfer ein Tor auszuholen. 2:1 für Darmstadt. 1938 drängte weiter und noch vor Halbzeit verwandelte der Mittelfürmer Schmitt eine Flanke des Rechtsaußen zum ausgleichenden Treffer. 2:2. Nach der Pause ließ der höher flotte Kampf ziemlich nach. Beide Mannschaften brachten nicht mehr die Leistungen der ersten Hälfte auf. Darmstadt spielte mit ziemlich hoch und im W-Sturme vermischte man den Zusammenhang. Aber auch der Schiedsrichter Dittmann (Karlsruhe) war nicht mehr Herr der Situation und ließ sich vom Publikum zu einem völlig überflüssigen Einsatz beeinträchtigen, der Darmstadt das Sieger-Tor brachte. Der Endkampf war sehr erbittert, ein 1938-Spieler wurde vom Felde verwiesen, im übrigen blieb es aber beim knappen Siege der Helsen.

Sportverein Arheiligen—Pfalz Edwingshafen 1:4 (0:0)

Pfalz Edwingshafen konnte in Arheiligen seinen Aufwiederkehrer, mit 4:1 vermochten die Edwingshafener den Odenwaldkreismeister zu schlagen. Schon in der ersten Hälfte war Pfalz die bessere Mannschaft, konnte sich aber zunächst gegenüber der eifrigen Hintermannschaft Arheiligen nicht durchsetzen. So blieb die Partie bis Halbzeit torlos. Nach der Pause wurde Pfalz produktiver und Doland schloß bald das erste Tor. Ein schöner Aufrufang des Rechtsaußen Behr brachte das Ergebnis auf 2:0. Pfalz dominierte dann rechtlos eine Innenkombination behilich der Halbrechte mit Reißball zum dritten Tor. Damit war die Niederlage des Odenwaldmeisters besiegelt. Einen Eismeer für Arheiligen wehete Urban im Palstore auf ab. Im Bekräge schloß Doland das vierte Tor für Pfalz. Erst im Endspurt wurde Arheiligen

gefährlich und konnte kurz vor Schluß den verdienten Ehrentreffer schleien. Der Odenwaldkreismeister war sehr eifrig, konnte aber nie dem technisch und taktisch besseren Gegner gefährlich werden, der im Torhüter sowie im Verteidiger Knoch und den Stürmern Doland und Rahn seine besten Kräfte hatte.

Die Pokalspiele im Vorderpfalzkreis

1934 Oppau—V. f. N. Friesenheim 2:2 (2:0)

Eine Ueberraschung brachte das Pokalspiel in Oppau, da es dem Tabellenführer nicht gelang, die eifrigen Friesenheimer zu besiegen. Das Spiel brachte einen flotten Kampf, in dem Oppau sehr enttäuscht. Die Mannschaft zeigte ein hohes Spiel, während Friesenheim durch enamaßige Kombination die gegnerische Verteidigung immer wieder in Verwirrung brachte. In der ersten Halbzeit war Oppau zwar im Felde etwas besser und konnte 2 Tore vorlegen. Das 1. Tor fiel schon in der 5. Minute im Anschluß an eine Ecke durch Eigenter der Friesenheimer Verteidigung. In der 20. Minute erhöhte der Oppauer Halbrechte das Ergebnis auf 2:0. Nach der Pause änderte sich das Kampfbild zu Gunsten Friesenheims. In der 15. Minute konnte der Halbrechte ein Tor auslösen und 12 Minuten vor Schluß brachte ein Reißball des Rechtsaußen den Ausgleich. Der erbitterte Endkampf änderte an dem Unentschieden nichts mehr.

Viktoria Reudhofen—Arminia Meinhahnheim 0:1 (0:1)

Die Arminen brachten das Kunststück fertig, in Reudhofen zu liegen. Sie waren aber auch gestern in großer Form, besonders der Sturm war wieder durchschlagkräftiger und die durch Stegfried verstärkte Hintermannschaft hielt sich ebenfalls sehr gut. Bei Reudhofen waren der Mittelfürmer und die Außenstürmer am besten. In der Hintermannschaft übertrafen Mittelstürmer und Torhüter. Rheingöndheim setzte in der ersten Halbzeit ein flottes überlegenes Kombinationspiel. Reudhofen bot aber energischen Widerstand und ließ nur einen Erfolg zu, den der Außenstürmer erzielte. Nach der Pause wurde das Spiel ausgeglichen, es gelang aber keine Partei, an dem Ergebnis etwas zu ändern.

1934 Edwingshafen—Fu. Frankenthal 2:5 (2:3)

Einen torreichen Kampf gab es auf dem Odenpfad. Die beiden Mannschaften waren sich zwar gleichwertig, aber die Frankenthaler verstanden die Torgelegenheiten besser auszunutzen. Frankenthal war zunächst überlegen und kam in der 12. Minute durch den Mittelfürmer zum Führungstreffer. Der Halbrechte der Germanen besorgte aber 5 Minuten später den Ausgleich. Dadurch wurde es ermutigt und stellte durch den Halbrechten das Resultat auf 2:1. Aber noch vor dem Wechsel gelang es den Gästen, Ausgleich und Führung zu erzielen.

Nach der Pause waren die Gastgeber anständig im Vorteil, aber die Frankenthaler Hintermannschaft war nicht zu schlagen. Durch ein 4. Tor stellte der Halbrechte den Sieg sicher. Im Endkampf konnte der Odenstürmer noch verschiedene scharfe Schüsse des Beckers halten. Eine feine Einzelaktion des Halbrechten brachte aber doch noch 1:6 ein weiteres Tor das Endresultat auf 5:2 für die Juder. Viel-

Spielergebnisse im Union Edwingshafen 6:1 ()

Beide Mannschaften traten in härtester Ausleistung an. Der verzüngten Unionmannschaft fehlte aber doch noch die übliche Spielführung, das bewies auch dieses Pokalspiel. Edwingshafen erzielte das Führungstorg, aber die eifrigen Edwingshafener kamen noch vor dem Wechsel zum Ausgleich. Nach der Pause konnten die Gäste das Tempo nicht mehr durchhalten. Die Edwingshafener gewannen mehr und mehr an Boden und vermochten innerhalb 10 Minuten durch 5 weitere Tore einen hohen 6:1-Sieg herbeizuführen.

Leichtathletik

Waldlaufmeisterschaften d. Rhein-Rain-Saarverbandes
In Kaiserslautern wurden am Sonntag die Waldlaufmeisterschaften des Rhein-Rain-Saar-Verbandes ausgetragen. Die Beteiligung war sehr gut.

Die Ergebnisse:

- Jugend: 1. Otto Schulte Borussia Kaiserslautern; 2. Karl Emrich F.V. Kaiserslautern; 3. Böhmner F.V. Kaiserslautern; 4. Ludwig Telling Ebersberg.
- Aktive: 1. Ronald G. Saarbrücken; 2. Tillitt F.V. Saarbrücken; 3. Kolb Völklingen; 4. Grünwald F.V. Kaiserslautern.
- Mannschaftsloste: 1. Saar 05 Saarbrücken 20 Punkte, Zeit 20,7 Min.; 2. S. f. R. Landan 23 Punkte; 3. F. V. Kaiserslautern 24 Punkte.

Anschließend an die Waldlaufmeisterschaften fand ein Handballspiel

Kaiserslautern West-Kaiserslautern Ost 8:1
katt. Die technisch besseren Leute aus Kaiserslautern-West vermochten dreimal erfolgreich zu sein, wogegen Kaiserslautern-Ost nur das Ehrentor buchen konnte.

Winterport

Internationales Eishockeyturnier in Berlin

Während die Winterport-Saison im Freien schon überall ihren Abschluß genommen hat, begann am Freitagabend im Berliner Sportpalast noch einmal ein Eishockey-Tournee, das als Ausklang der erfolgreichsten Berliner Eishockey-Saison gedacht ist. Berliner Schlittschuhklub und S.C. Charlottenburg hatten E.C. Chamony-Gang und den schwedischen Meister Göta Stockholm zu Gegnern. Im ersten Spiel, das einen ausgeglichenen Verlauf nahm, konnte der Berliner S.H.C.L. die Franzosen mit etwas Glück 3:1 schlagen. Im zweiten Treffen blieben dagegen die Ausländer siegreich. Göta Stockholm, die erst kurz vor dem Spiel angekommen war und eine schlechte Ueberfahrt hatte, konnte trotzdem ein glänzendes Spiel zeigen und den S.C. Charlottenburg hoch mit 10:0 Treffer schlagen. In der Pause zwischen den Spielen zeigte die junge Weltmeisterin im Eiskunstkäufen, Sonja Dentz, ihr hervorragendes Können.

Am Samstag war der Besuch des Berliner Sportpalastes sehr stark. Die Zuschauer kamen aber diesmal nicht auf ihre Kosten, da die Weltmeisterin im Eiskunstkäufen, Sonja Dentz, am Vormittag in Begleitung ihrer Eltern nach Norwegen abgereist war.

Die Eishockeyspiele nahmen den erwarteten Verlauf. Das dritte Spiel des Abschlußturniers brachte den Berliner Schlittschuhklub und den S.C. Charlottenburg zusammen. Die Berliner Internationalen waren erwartungsgemäß Sieger durch ihr besseres Spiel. Das Endergebnis lautete 4:0. Sämtliche vier Tore schoß der glänzende Schwede Johanson.

Anschließend strelte Göta Stockholm gegen den S.C. Chamony 5:0. Die Schweden, die tags zuvor den S.C. Charlottenburg mit 10:0 abgeregigt hatten, waren auch hier wieder die besseren Mannschaften.

Wetterbericht der badischen Landeswetterwarte

Der gestrige Tag brachte abflauende Winde, im Abrichten blies die Witterung unbeständig. Zu Regen kam es nur in der letzten Nacht, dem im Südböhmerwald Schnee beigebracht war. Der heute über Südböhmerland liegende Teilwirtzeit wird sich vorwiegend verziehen und bei Ueberwiegend aus nördlicher Richtung hervorriesen. Infolge Ueberwiegend im Westen wird jedoch die heute eingetretene Aufbebung auch morgen noch im Wesentlichen anhalten.

Wetteraussichten für Dienstag, den 29. März: Zeitweilig heiter, keine nennenswerten Niederschläge.

Berausgeber, Drucker und Verleger: Rudolph Dr. Hess, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, I. 2, 3

Druckerei: Hermann Börsen, Mannheim, I. 2, 3
Vertrieb: Hermann Börsen, Mannheim, I. 2, 3
Abbestellung: Hermann Börsen, Mannheim, I. 2, 3



Es läuten die Glocken, der Lenz ist da!

Dann sollten auch die Amateur-Photographen und solche, die es werden wollen, sich auf den Einzug des Frühlings vorbereiten.

Die erwachende Natur, die wachsenden Blumen, das junge Grün liefern bezaubernd schöne Motive für den überaus interessanten Photosport.

Man prüfe jedoch vorher genau seine Kamera und das noch etwa vorhandene Zubehör nach, scheidet ältere Kamera-Modelle, Platten, Filme, Papier, Entwickler aus, um Enttäuschungen zu vermeiden und ergänze seinen Neubedarf an erster Stelle mit „Agfa-Photo-Artikeln“.

*Absolute Zuverlässigkeit ist für Photo-Material unerlässlich erste Voraussetzung und Sie finden diese bei allem, was den Namen **Agfa** trägt.*

Und nun gehen Sie zum Photohändler und sprechen Sie mit ihm, damit auch Sie

AGFA-PHOTOGRAPHIE

kennen lernen.

Europas bedeutendste Werke für die Herstellung photographischer Artikel

1 Agfa Standard-Kamera B 2 Nr. 254 für Zylinder 6x9 festel Rm. 66.-	1 Agfa Standard-Kamera D Nr. 255 für Zylinder 6x11 festel Rm. 82.-
1 Agfa-Reflex B 2 für 6 Aufnahmen Rm. 120	1 Agfa-Reflex D für 6 Aufnahmen Rm. 160

Wie die Agfa-Propaganda-Blätter, Berlin O 30
 Ihnen schicken Sie mir 2 Exemplare Ihrer Agfa-Photo-
 Kätter, wenn Sie sonstigen Druckarbeiten, die mich als
 Amateur interessieren.

Name: _____ Straße: _____
 Ort: _____

ATELIER
BERN
HARD
ROSEN



Der gefesselte Strom

Von Hermann Stegemann

26) Die gedeckte Brücke hing wie ein langgestreckter Sarg über dem tosenden Strom.

„In vierzehn Tagen reisen wir nach Hause,“ sagte Lo nach einer Weile.

Hermann tat, als wäre das noch eine Ewigkeit.

Vorher sahen wir noch einmal nach Essena. Da fließt der Rhein ganz ruhig und die Reiter stehen auf den Weidenköpfen und starren ins Wasser, das Schill hat lange braune Flecken aufgedeckt und die Unken glücken Tag und Nacht. Der Rhein hat dort zwei Betten. Im alten wächst jetzt Korn, und Neben Kleibern an der Halde hinauf. Das hat er vor fünfundsiebzig Jahren verlassen und ist ins neue gebrochen. Halb Essena hat er damals fortgerissen, und viele Häuser haben jetzt noch den Fuß tief im Wasser und einen hölzernen Dberhof, den sie damals darauf gesetzt haben.“

„Ich hasse den Rhein!“ rief Lo ungeduldig in seine Schilderung und blickte ihn herausfordernd an.

Schau tastete er nach ihrer Hand. Seine Stimme war heiser.

„Ich wäre dir nachgesprungen, ich kann so gut schwimmen wie der Hanns, aber das Ruder hat mich mitgerissen. So glaubst du mir, daß ich dir nachgesprungen wäre?“

Sie schwieg.

Er wartete noch eine Weile und wiederholte dann seine Frage. Sie fuhr mit der Zungenspitze über die Lippen, schien sprechen zu wollen, verstockte sich aber wieder in Schweigen.

„Adieu, Fräulein Lo!“

Er drehte sich um und suchte den Rückweg.

Witzig rutschte Lo vom Tisch und sah sie an Kermel. Er blickte über die Schulter zurück.

„Was ist?“ rief er hervor und machte sich frei.

Einen Augenblick zögerte sie noch, aber als er wieder gehen wollte, rief sie heftig:

„So frag doch nochmal!“

Ihr Gesicht war blaß geworden und verschwamm im Schatten. Der Gewitterhimmel neigte sich tief herab. Seine Windstöße schüttelten die Bäume.

„Glaubst du mir, Lo?“ fragte er endlich.

Sie schwieg, aber sie nickte kramphast. Zuletzt sagte sie auch noch deutlich: „Ja.“

Hermann atmete tief auf.

Nun sahen sie stumm nebeneinander.

Auf einmal zog er sein Messer hervor und begann in die Tischplatte die Anfangsbuchstaben ihrer Vornamen zu ritzen. Lo reichte ihm einen Stein, damit klopfte er auf den Griff, und so ging es weiter.

Sie schielten nicht auf das nahende Wetter.

Im Garten wurden Rufe laut. Die Damen flüchteten, Kplanders Fahrstuhl knirschte auf dem Kies.

Im heißen Wirbelwind kam das Gewitter gefahren, und plötzlich stand alles in blauem Feuer, krachend rollte der Donner und polsterte in dumpfen Säben das Flußtal hinab.

„Lo, Lo!“ rief Frau Manderfeld.

Der Wind war auf einmal erstorben, kein Blatt flirrte, am Himmel kugelten sich die Wolken, und nun noch ein Blitz. Blaurot flammte das Tal. Diesmal bedte der Boden, so fürchtbar krachte der Donner.

Da umfahnte Hermann Ingold die Blase Lo mit beiden Armen, und sie drückte sich eng an ihn, Wangen an Wangen.

Ueber dem Lauffen schob eine Feuerzunge auf, gelber Rauch qualmte breit, ein Flammenwirbel stieg reißend in die tote Luft.

„Die Brücke brennt,“ rief Hermann leise hervor.

Die gedeckte hölzerne Rheinbrücke brannte. Das lange schwarze Dach hatte einen Feuerbusch aufgedeckt. Der Lauffen fiel rot wie Blut. Gold- und scharlachfarbene glänzten die Punkte des fläubernden Wassers. Die ersten Regentropfen schlugen schwer durch die Blätter.

„Sieh nur, wie fürchtbar schön das ist,“ flüsterte Lo.

Da lüfte Hermann Ingold sie in grenzenloser Verwegenheit auf die Wange. Sie schien es garnicht zu merken, und er wagte kaum noch zu atmen nach dieser Tat.

Kautlos redten sich beide Feuerzungen vom Brückenstiel, die Wolken hatten die Berge verschlungen und füllten das ganze Tal, laut rauschte der Lauffen in der Totenstille, dann brach eine Sintflut herein.

Lo fuhr auf, hörte Hannas ängstliche Stimme, sah Hermann noch einmal mit einem seltsamen Blick an, als sähe sie ihn zum erstenmal, lächelte zärtlich, wie sie noch nie gelächelt hatte und lief davon.

Hermann Ingold ließ das Gewitter toben. Er sah den Brand der Brücke unter den Regengüssen zusammensinken

und erlösen. Wächlein zogen über sein Gesicht, denn der Dolander hustete hart, aber schügte schlecht, doch als nach einer halben Stunde die Sonne durch die Triebe schlug und das Gewitter als schwarzblaue Wolke in die Schwärz rollte, über dem Lauffen ein Farbenbogen glänzte und die schwarze Brücke mit nackten Dachrippen, wie ausgeschnitten, vor dem weißgelben Himmel stand, sprang er über die Mauer und rannte nach Hause.

Etwas ganz Wunderliches war über ihn gekommen. Er hörte Worte, es mochte und klang in ihm, er hatte das Gefühl, als müßte jetzt etwas ganz Großes geschehen, er plötzlich Flügel haben oder wie ein Engel fliegen können, daß der Himmel und die Erde davon widerklängen.

Es wurde ein Gedicht daraus, zehn Strophen, jede zu zwei Verszeilen, er sagte sie am Abend bei offenem Fenster laut auf, und sie verflangen im Rauschen des Rheins.

Als Lo vierzehn Tage später abreiste, lud Frau Manderfeld Hermann ein, sie in Berlin zu besuchen. Sie konnte das unbedingt tun, denn es würde ja doch nichts daraus werden.

Hermann ging an den Bahnhof, aber er blieb hinter dem Glockenstapel verstreut stehen und prekte kramphast den großen Blick an sich, den er nachher im Unterricht gebrauchte.

Erst im letzten Augenblick tat Lo, als hätte sie ihn eben erst entdeckt und könnte nun nicht anders als ihn grüßen.

Mama, da steht Hermann Ingold. Wir müssen ihm doch noch Adieu sagen.“

Der einfahrende Zug ertönte ihre Worte.

Frau Manderfeld und die Jungfer drängten aufgeregt in den Wagen.

Da rannte sie über das Gefeld zu ihm hin.

„Adieu, Hermann Ingold,“ sagte sie hastig.

Er ergriff ihre behandschuhte Hand und drückte sie, die Worte blieben ihm in der Kehle.

Sie wollte lächeln, konnte nicht und stürzte wieder davon, blind an Mutz vorbei, die ihr auch noch Lebenswohl sagen wollte, und schoß in den Wagen. Sie mußte ganz starr sitzen und durfte nicht mit den Wimpern zucken. Wenn sie sich bewegt hätte, wären ihr die Tränen ganz sicher abgerollt.

Die Mutter seufzte zufrieden.

„Gott sei Dank. Na, das liegt ja hinter uns. Ein bißchen primitiv war's ja, und die Geschichte mit dem Rhein, die wird mir noch lanac in den Gliedern liegen. Aber die Hauptsache ist doch, daß Lo sich prächtig erholt hat.“

Behaglich drückte sich Frau Manderfeld in die Polster.

(Fortsetzung folgt.)

Hosen

nur von

Hosenmüller

Mannheim H. 3.1. - Schwetzingenstr. 98

Das bekannte Spezialhaus für alle Schichten der Bevölkerung von Stadt u. Land

Privat-Frauen-Arbeitsschule

Linä Scherb 5143

Langstraße 20 Tel. 27001

Garantiert gründliche Durchbildung im Weißnähen, Kleidermachen und sämtl. Kunsthandarbeiten

Tagos-, Halbtages- und Abendkurse.

Prospekte gratis. Kurse beginnen am 1. u. 15. April.

la. Zementschwemmsteine

5 u. 6 cm starke Zementdielen

laufend billig abzugeben, ab Lager und frei Wagon Ludwigsb. a. Rh. 29/779

Vindproduktionsgroßhandel G. m. b. H., Mannheim.

Lager Ludwigsb. a. Rh., Dolenzstraße 13.



Jetzt kommt die Zeit der hellen Kleider —

— und immer können all die zarten Sachen nett und frisch aussehen, denn rasch sind sie im milden Schaum der Lux Seifenflocken durchgewaschen.

Lux Seifenflocken sind das unbedingt zuverlässige, milde Reinigungsmittel für alle zarten und bunten Gewebe.

LUX

SEIFENFLOCKEN

«SUNLIGHT» MANNHEIM

L. 124.

Vom Dienstag, den 29. März bis Freitag, den 1. April

verkaufen wir wegen Umbau der Ausstellungsräume soweit vorrätig

Speisezimmer Schlafzimmer

Herrenzimmer

Stoffe Einzelmöbel Luster

nur erstklassige Qualitäten, außergewöhnlich billig

Haus Droller

Heidelbergerstraße

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen die Firma:

1. Grundstücks-Gesellschaft in den Planken Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 8. Februar 1927 geschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Erwerb und die Verwaltung des Grundstücks in Mannheim an den Planken O. 3, 6/7. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Geschäftsführer ist Dr. jur. Alfred Köber, Köln. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bestimmungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Das Geschäftsjahr befindet sich in O. 3, 6/7. Derner wurde heute eingetragen zu den Firmen:

2. Maxx Maier, Mannheim-Räfetal: Die Postkarte der Fiedla Maier geb. Korbacher ist erloschen.

3. Holzwerkstoff-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Der Geschäftsführer Schewler hat seinen Wohnsitz nach Heidelberg verlegt.

4. H. & J. Ludwig Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Jakob Lud-

wig ist nicht mehr Geschäftsführer. Pfälzerer Heinrich Ludwig, Mannheim und Kaufmann Michael Ludwig, Mannheim sind als Geschäftsführer bestellt. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 25. Februar 1927 in § 3 abgeändert. Von den Geschäftsführern Heinrich Ludwig und Michael Ludwig ist jeder berechtigt, die Gesellschaft selbständig zu vertreten.

Mannheim, den 25. März 1927.

Bad. Amtsgericht D. O. 4.

Ausschuß für Volksmusikpflege

(Zwei Sonderveranstaltungen)

Mittwoch, 30. März, 8 Uhr, im Ridelungen-saal: Die badische Polzelskapelle spielt Werke von Wagner, Mendelssohn, B. Strauß und Ernst Tod.

Freier Eintritt mit den nummerierten Dauerkarten.

Freitag, 1. April, 8 Uhr, im Musensaal: Die Stammesgemeinde unter Max Singelmer mit Ulise Schatt-Gördis und Fritz Seibert stellt Wad, Mozart und Händel, u. a. die „Wasserfahrt“.

Freier Eintritt mit unnummerierten Dauerkarten und Schülerkarten.

Kartenvorverkauf zu Mt. 2.— an beiden Konzerttagen 11—1 u. 4—8 Uhr im Hofgarten.

Schuh-Reparaturen

Herren-Sohlen 2.50

Damen-Sohlen 2.10

Herrenfleck mit Gummi 1.10

Damenfleck mit Gummi 1.90

Prima Korneleder, Handarbeit.

F 7, 14, eine Treppe.

Verkäufe

Guten gebrauchten

Opel-Lieferwagen

1 1/2 t sofort zu verkaufen.

Mäheres Seilerstraße 22, 12-2 Uhr.

*167 Paul Kellenbenz.

Herrenzimmer

Ja, Meisterarbeit, vollkommen neu, steif, umhändelbarer sehr billig abzugeben.

5 G, 14, 1 Treppe rechts



Abgekämpft?

Nehmen Sie endlich Kruschen-Salz!

Kruschen-Salz erhält den gesunden Menschen frisch und elastisch.

Kruschen-Salz reinigt das Blut.

Kruschen-Salz bedeutet für Leber und Nieren eine Hilfe in den normalen Funktionen.

Kruschen-Salz regt den Stoffwechsel an, die Folge ist: Kruschen-Salz wirkt belebend und erfrischend auf den gesamten Organismus.

In allen Apotheken und Drogerien 1/2- pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

BRUTHIEN & SCHULTZ G. m. b. H., BERLIN N 20, FANKSTRASSE 12-14

Fabriklager für Wiederverkäufer: Paul Koch, Mannheim, Lange Röttterstraße 53 Fernruf 23294

S. U. S.

DIENSTAG, DEN 29. MÄRZ 1927
VORMITTAGS 8 1/2 UHR
BEGINNT DIE GROSSE
VERKAUFS-
VERANSTALTUNG,
WELCHE MANNHEIM
IN DIESER ZEIT
VON UNS ERWARTET.
 MORGEN ERSCHEINT
 UNSERE PREISANZEIGE

SCHUH UND STRUMPF

WARENHAUS **KANDER** MANNHEIM

Mittwoch, d. 30. März 1927, abends
 8 1/2 Uhr, im Ballhaus-Saal Mannheim

VORTRAG!

Referent:
Prof. Ed. Ravioz, lic. è lettres, Paris

Wie lernt man
 fremde Sprachen ohne Wörterdrill?
 durch das
psychotechnisch-mechanisch-suggestive
MERTNER'sche Sprachübertragungssystem.

Einführung v. Fachlehrern u. fremde Sprachen.
 Freie Diskussion! Freier Eintritt!

Restaurant Kaiserring Tel. 31251
 Morgen Dienstag
Schlacht-Fest
 wozu freundl. einladet Rudolf Schmall.

Eilen Sie — nur noch kurze Zeit!!

Riesen-Circus
Gleich

4 Masten, 3 Manegen, 1 Rennbahn
 Echterömische Wagenrennen u. Pferde-
 rennen. Dazu die Sensation

Circus unter Wasser

100000 Ltr Wasser verwandelt in 5
 Minuten die Manege in einen schäu-
 menden See. Städtgespräch sind die
 billigen Preise von 1.— bis 3.— Mk.
 Nur Sitzplätze. Ist nur durch den
 kolossalen Festungsraum möglich.
 Zoolog. Park u. Seitenschau: tagl.
 ununterbrochen von 9 Uhr vorm. an
 geöffnet. Geschlossene geführte Schul-
 klassen bedeutende Ermäßigung. Eintritt
 Vorverkauf: Musikhaus Henke, Lud-
 wigshafen, Bismarckstr. 98, Tel. 61174.
 Bahnhof-Kiosk, Eing. Bahnsteig 6 (Jacob-
 Klängenbocher) Mannheim; D. Franz
 G. m. b. H. Annoncen-Expd., P. 3, 13
 Tel. 20977 und ab 9 Uhr vorm. un-
 unterbrochen an den Circuskassen
 Tel. 66011.

Sportplatz Ebertpark

Verkaufte Speisezimmer
 modern, Qualitäts-
 arbeit, mit unv. Preis
 abzugeben. Näheres
 H. H. Wagnerstr. 1.
 *161 Zentralk.

Kauf-Gesuche Motorrad
 gedr. aber in tollerol.
 Zustand, vorzuz. 500 ccn.
 anerkannter Marke wie
 BMW, D. Adler, Kärde,
 Victoria, Löttermannsch.
 Motor 1000 zu kaufen
 gesucht. Angebote unt.
 G 15 a. d. Geschäfts-
 stelle bis 31. *79

Miet-Gesuche 2-3 Büroräume
 geräumig, hell, im Bahnhof- oder Osthof-
 gegen sofort zu mieten gesucht. Angebote
 mit Preis unter G O 10 an die Geschäfts-
 stelle bis 31. *125

Verkaufte Speisezimmer
 modern, Qualitäts-
 arbeit, mit unv. Preis
 abzugeben. Näheres
 H. H. Wagnerstr. 1.
 *161 Zentralk.

Kauf-Gesuche Wohnung
 2 Zimmer und Küche
 für 11. ruh. Raum, ge-
 sucht. H. H. Wagnerstr. 1.
 an die Geschäfts-
 stelle bis 31. *141

Miet-Gesuche 1 Zimmer
 Küche gegen Derrück-
 lung, u. Trümpf-
 fecht, sofort zu ver-
 mieten. Angebote u.
 H. H. Wagnerstr. 1.
 an die Geschäfts-
 stelle bis 31. *142

1 weiß. Küchenherd
 neu, zu verkaufen. *1478
 H. H. Wagnerstr. 1.
 an die Geschäfts-
 stelle bis 31. *1478

1-2 Zimmer
 leer oder teilw. möbl.
 für 11. ruh. Raum, ge-
 sucht. H. H. Wagnerstr. 1.
 an die Geschäfts-
 stelle bis 31. *148

2 Zimmer
 Küche gegen Derrück-
 lung, u. Trümpf-
 fecht, sofort zu ver-
 mieten. Angebote u.
 H. H. Wagnerstr. 1.
 an die Geschäfts-
 stelle bis 31. *149

Bettstelle
 m. Federrost z. verk.
 *1142 Zentralk.

gut möbl. Zimmer
 im Zentrum, Kageb.
 mit 1 od. 2 Betten, el.
 Licht, u. Jalousien.
 H. H. Wagnerstr. 1.
 an die Geschäfts-
 stelle bis 31. *150

2 leere Zimmer
 mit Elektr. und Gas
 abzugeben. *1161
 G 7, 10, 2 Treppen.

gebraucht. Bett
 zu verkaufen, *1162
 H. H. Wagnerstr. 1.
 an die Geschäfts-
 stelle bis 31. *1162

Schön möbl. Zimmer
 per 1. April, mögliche-
 st mit separ. Eingang,
 gesucht. Angebote unt.
 H. H. Wagnerstr. 1.
 an die Geschäfts-
 stelle bis 31. *151

Schönes, leeres Zimmer
 ab 1. 4. zu vermieten.
 Angebote unt. G Q 15
 an die Geschäfts-
 stelle bis 31. *152

Handpuppen-Theater
 und Puppentheater
 kompl. m. 25 Figuren,
 Lampen, Rollen, Vor-
 hängen, Textmaterial
 usw. preisw. zu verk.
 *109 Langstr. 6, IV.

2 Büro-Räume
 parterre gelegen, sofort
 zu vermieten. *100
 H 7, 21 (Kellerstr.)

Möbl. Zimmer
 auf 1. April zu ver-
 mieten. *103
 T 1, 1a, 4. Stod.

1 Baby-Korbwagen
 1 Kinderwagen,
 1 Laufwagen,
 gut erhalten, billig ab-
 gegeben. *1496
 M 2, 8, 1 Tr. links.

Magazin
 mit Stellungs- oder
 Werkstoff, mit Tor-
 einfahrt u. Anparier-
 stelle sofort zu ver-
 mieten. Angebote u.
 G Z 27 an die Geschäfts-
 stelle bis 31. *153

Möbliertes Zimmer
 auf 1. April zu ver-
 mieten. *102
 H 1, 10, 2 Treppen.

Horren- und Damenrad
 Radencap, 240 x 150
 billig zu verk. *91
 Golenstr. 56, part.

Schöner Laden
 zu vermieten, auch als
 Büro geeignet. *101
 M 8, 3 bei Heber.

Laden
 ohne Nebenraum, so-
 fort zu vermieten, auch
 für Vorkasse geeignet.
 Angebote unt. H Q 48
 an die Geschäfts-
 stelle bis 31. *108

12 Rasse-Hühner
 m. Gans, sehr Züger-
 rasse, abzugeben. Ange-
 bote bei D. H. M.
 Wiesfeldstr. 111, II.
 mittags 11-12 Uhr,
 mittags. *1471

Laden
 ohne Nebenraum, so-
 fort zu vermieten, auch
 für Vorkasse geeignet.
 Angebote unt. H Q 48
 an die Geschäfts-
 stelle bis 31. *108

2 Zimmer - Wohnung
 sehr geräumig, u. schön,
 2. St., gute Lage, mit
 od. ohne Banf, wird
 bis August geräumt.
 Deal-Karte erforderl.
 Angebote unt. H R 44
 an die Geschäfts-
 stelle bis 31. *120

Kauf-Gesuche
 Gut erhaltenes
Zelt
 für 2-3 Personen zu
 kaufen gesucht. Ange-
 bote mit Preis unt.
 C D 8 a. d. Geschäfts-
 stelle bis 31. *9774

Balkonzimmer
 zu sofort zu vermieten.
 Näheres unt. H R 1.
 H. H. Wagnerstr. 1.
 an die Geschäfts-
 stelle bis 31. *125

Vermischtes
 Sum *1104
Teppichreinigen
 u. sonstigen Kalkstein
 entfernt. Ad. d. tabel-
 toler Aufstellung
 Dienmann Engel,
 T 4, 5, Tel. 23 210.

Offene Stellen

Bedeutende Gummireifenfabrik
 vergibt für Baden und Pfalz
 ihre eingeführte
Vertretung
 an tüchtigen, mit
 Branche und Kundschaft vertrauten Herrn

Ausführliche Angebote mit Angabe von Referenzen
 unter S O 2282 an Rudolf Mosse, Mannheim. Em 71

Mädchen
 15-18 J., für
 sofort gesucht. *130
 C 8, 24, Krimm.

Mädchen
 fleißiges, ehrliches
 Kinderfräulein, 18-20 J.,
 für alle Hausarbeiten
 zum 1. 4. 1927 gesucht.
 Lohn nach Verh. *119
 Frau Dr. Reuer,
 Feldstr. 7.

Hausmädchen
 mit guten Zeugnissen,
 das gut kochen, ledigen
 kann, gesucht. *117
 D 7, 14, 2. Stod.

Chauffeur
 durchsicht. zuverlässig,
 für Daimler-Personen-
 wagen, per 1. 4. 1927,
 gesucht. Ausführl.
 Angebote mit Wohn-
 anfrage unt. H A 28
 an die Geschäftsstelle. *440

Damen
 die gerne Stellung
 möchten, für dauernd
 bei gut. Lohn gesucht.
 Meldungen zwischen 8 bis
 7 Uhr. *1480
 U 6, 19 b, Müller.

Stellen-Gesuche

Stellung
 Wegen Wegzug suche für mein vollkommen
 selbständiges Alleinmädchen, perfekt in
 der feinen Küche, wohnende
 in ruhiger kleinen Haushalt
 per bald. Gef. Angeb. unt.
 G J 20 a. d. Geschäfts-
 stelle bis 31. *122

Lehrstelle
 für Jungen v. Lande
 gesucht. Adresse in der
 Geschäftsstelle. *1459

Fräulein
 25 J., sucht Stellung
 in Konditorei-Küche,
 braunfärbend. Mann.
 Stellen zur Verfügung.
 Gef. Ang. u. H. L. 28
 an die Geschäfts-
 stelle bis 31. *107

Junger Kontorist
 mit Kenntnissen in Stenographie und Ma-
 schinenschreiben, zum sofortigen Eintritt von
 großem Industriekontor gesucht. Ang.
 unter G T 21 an die Geschäftsstelle. *109

Buchhalter(in)
 unbedingt gewissenhaft arbeitend, von einer
Großhandlung gesucht. *146
 Angebote unter R R 116 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Fabrikations-Betrieb
 mit guten Aufträgen
 umzuwandeln, so-
 fort zu verkaufen. Erford.
 4-5000 Mk. Nichtsch-
 mann wird einged.
 Angebote u. H Q 14
 an die Geschäfts-
 stelle bis 31. *148

Grundschuldbrief
 von 10.000 Mk. für
 10000 Mk. z. verkaufen.
 Gef. Angebote unter
 G R 19 an die Ge-
 schäftsstelle. *100

Motorrad R.S.H.
 1/2 H.P., billig zu ver-
 kaufen. *114
 Doret, H 2, 13.

Für Auswanderer
 2 neue 1 od. 2 Räder,
 feiner 1 weicher, pol.
 Räderfahr. 1 Bauvire-
 koch, 1 Weidw. zwei
 Deckbetten bis 4. ver-
 kaufen. Preis 1400.
 J. H. 8, 2. Stod. *107

Bestelle zeitig Deine Zeitung

April